itmanagement
JUNI 2019

MAGAZIN FÜR DIE ENTERPRISE IT

BIMODALE IT

IT im Wandel

HYBRIDES PPM

So gelingen Projekte

SERVICE MESH

Mehrwert für die Cloud

DIGITALE SERVICE MANUFAKTUR
THOUGHT LEADERSHIP

MENSCHEN. TECHNOLOGIEN. PROZESSE.

DEUTSCHLANDS DIGITALISIERUNGSGRAD

Ingo Wittrock, Ricoh Deutschland

www.it-daily.net

it sa 2019
Die IT-Security Messe und Kongress
HOME OF IT SECURITY
„Sind unsere Kundendaten wirklich sicher?"
Madeleine Breitner, 44, CDO
Lösungen haben eine Plattform
Auf der international führenden Fachmesse für IT-Security gelangen Sie zu innovativen Lösungen für einen umfassenden Schutz von sensiblen Daten.
Sichern Sie sich Ihr Gratis-Ticket zur it-sa 2019!
Nürnberg, Germany | 8.-10. Oktober 2019
it-sa.de/it-sicherheit4U
NÜRNBERG MESSE

CHEFSACHE!

Unternehmen müssen, wollen sie zukunftsfähig bleiben, digitalisieren. Dieses Credo hört man seit Jahren und dennoch hat man das Gefühl, es tut sich nicht wirklich was. Man hört, dass investiert werden muss, dass man unbedingt 5G benötigt um weltweit mithalten zu können, man soll sich intensiver auf KI und das Internet of Things einlassen, Mitarbeiter schulen, die Awareness erhöhen, man soll auch einfach mal drauf los machen, als immer nur zu planen und zu diskutieren.

Zu diesem Thema gibt es unendliche Studien und Abhandlungen. Im Ernstfall helfen diese den wenigsten Unternehmen, die sich auf den langen Weg der Digitalisierung begeben, weiter! Warum? Weil vielen Unternehmen nicht einmal klar ist, welchen Schritt sie zuerst tun sollten, welches Ergebnis sie eigentlich anstreben, was Digitalisierung für das eigene Unternehmen bedeutet.

Also: wie sieht es denn aus mit dem Digitalisierungsgrad in Deutschland? Laut Ingo Wittrock, Director Marketing Ricoh Deutschland, hat zumindest der Mittelstand verstanden, dass es höchste Zeit ist, in die Digitalisierung zu investieren. So far, so beautiful! Verstanden heißt aber noch lange nicht, dieses Problem auch endlich anzugehen. Tatsächlich ist es so, dass deutsche mittelständische Unternehmen, laut einer aktuellen Studie von abas, noch immer erhebliche Digitalisierungsdefizite aufweisen. Ähnlich, wie beim Thema Unternehmenssecurity, wird die Digitalisierung nun zur Chefsache erklärt. Ob das hilft, bleibt abzuwarten.

Viel Spaß beim Lesen!

Carina Mitzschke
Redakteurin it management

Exklusiv.
ERP für Losgröße 1+

Genialität verpflichtet

ams
Die ERP-Lösung

Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

Besuchen Sie unsere neue Webinar-Reihe
www.ams-erp.com/webinare

INHALT

IT MANAGEMENT

10 Coverstory – Deutschlands Digitalisierungsgrad
Menschen. Technologien. Prozesse.

24 SAP Spezialist in Spe?
Ist es das perfekte Match?

26 7 Tipps für SAP- & ERP-Einführungsprojekte
Richtlinien sparen Zeit und Geld.

28 Agilität und Flexibilität
Was SAP-Anwender wollen.

30 Servicemanagement-Tools
12 Tipps für eine erfolgreiche Einführung.

32 Wie servicezentriert ist Ihre IT wirklich?
Studienergebnisse einer aktuellen Online-Umfrage in der Dach-Region.

34 Big Data und APM
KI für Application Performance Management: Hype oder Hot?

38 Die Erfolgsschlüssel zur Digitalisierung
Mit standardisierten Schnittstellen ganz neue Möglichkeiten erschließen.

40 Führung im Digitalen Wandel
Neun Thesen zum Erfolg und Misserfolg in einer digitalen Welt.

43 Digitalisierungstest
Statt digitalisiert eher Old School in Deutschland.

10

COVERSTORY

40

56

44 Die IT im Wandel
Das Konzept der bimodalen IT.

48 Der Status Quo beim Service Mesh
Mehrwert für die Cloud

50 Hybrides Projekt-Portfoliomanagement
Agile und klassische Projekte richtig orchestrieren.

THOUGHT LEADERSHIP

15 Managed Public Cloud Provider
Die Zugpferde der Digitalen Transformation.

18 Cloud & die MSP-Auswahl
Der Grundstein für einen reibungslosen Betrieb.

21 Hyperscaler im Vergleich
Kein Angebot ist gleich!

IT INFRASTRUKTUR

56 Cybersecurity Experts wanted!
Wie kann man die Eintrittsschwelle senken?

eBUSINESS

60 Digital Customer Experience
So hält die Kundenbeziehung ein Leben lang.

64 Predictive Personalization
Echtzeit-Targeting von Angeboten im eBusiness.

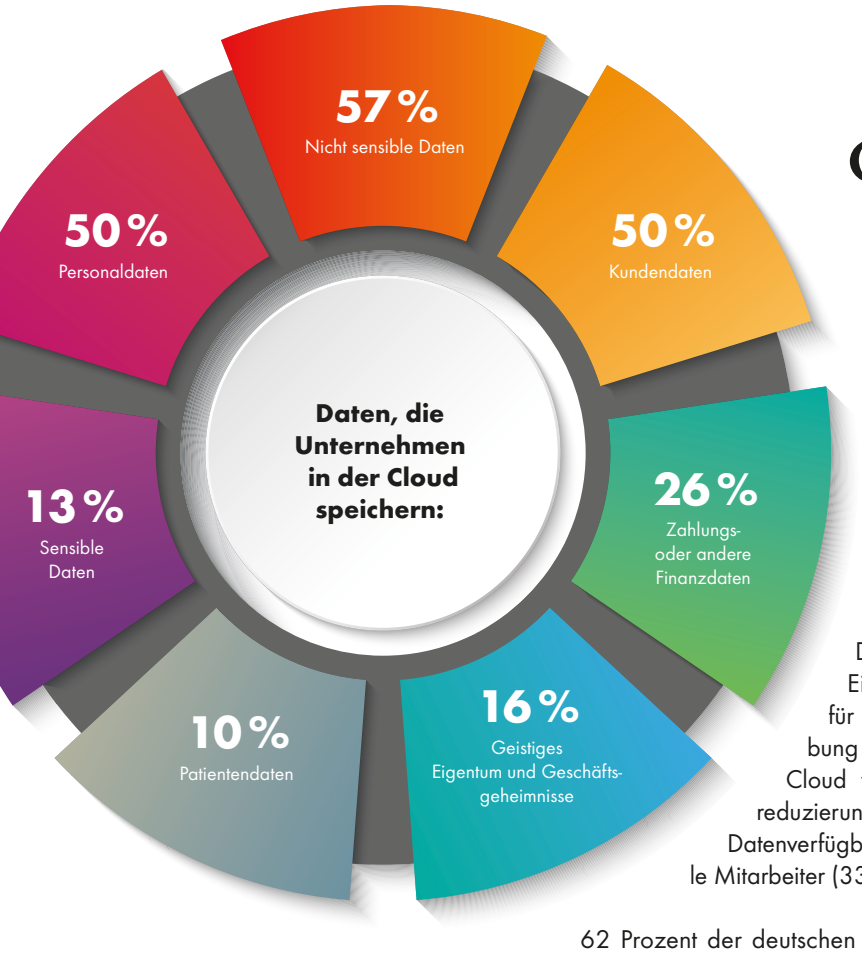
SECHS PRAXISSTRATEGIEN.

PROZESSE STATT KOSTSPIELIGER ROBOTER

Gute Arbeitsabläufe im Unternehmen sparen Zeit und stellen den Kunden zufrieden. Das wissen viele Unternehmen. Doch ihnen fällt es schwer, ihre Abläufe zu verbessern beziehungsweise dieser Verbesserung zu starten und den ersten Schritt zu tun. Sechs Praxisstrategien helfen dabei, in die Prozessoptimierung aufzubrechen.

1. **Mitarbeiter offen informieren**
   Wer Arbeitsabläufe verändern will, braucht Übersicht über den Status quo.
   Bevor die Bestandsaufnahme gemacht wird, sollte auf die Mitarbeiter zugegangen und ihnen die Pläne erklärt werden. Dadurch wird Misstrauen reduziert.
2. **Mitarbeiter mitarbeiten lassen**
   Fachleute empfehlen, die Mitarbeiter selbst über ihre Arbeitsweise diskutieren zu lassen.
   Sie sind die Experten für ihre täglichen Abläufe.
3. **Für das Prozessmanagement werben**
   Legen Sie Ihren Mitarbeitern die Vorteile dar. Durch bessere Prozesse gewinnen Mitarbeiter mehr Zeit.
   Diese Zeitgewinne sollten in besseren Kundenservice investiert werden.
4. **Methodisch richtige Bestandsaufnahme**
   Zeichnen Sie ein realistisches Bild der derzeitigen Arbeitsabläufe – ohne Bewertung und Kritik.
   Mit Hilfe einer Visualisierung können Mitarbeiter über abstrakte Prozesse sprechen.
5. **Reibungsverluste und Konflikte ins Visier nehmen**
   Mitarbeiter denken mit, diskutieren mit Kollegen und versuchen Fehlerquellen abzustellen.
   An solchen Streitigkeiten geht viel Zeit verloren, daher sollten solche neuralgischen Punkte besonders in Visier genommen werden.
6. **Anreize für bessere Zusammenarbeit schaffen**
   Es ist sinnvoller, statt Einzelne das gesamte Team zu belohnen. Dies bringt Mitarbeiter dazu, mehr über reibungslose Prozesse nachzudenken und Prozessmanagement als Hilfe zu verstehen.

www.nextlevelconsulting.com



CLOUD COMPUTING

MANGELNDE SICHERHEIT UND UNERWARTET HOHE KOSTEN.

Netwrix veröffentlichte seinen globalen 2019 Cloud Data Security Report. Der Bericht bietet eine eingehende Analyse der Herausforderungen, vor denen Unternehmen stehen, die Daten in der Cloud speichern. Obwohl fast die Hälfte (47 %) der deutschen Unternehmen personenbezogene Daten (PII) in der Cloud speichert, würden 40 Prozent der deutschen Unternehmen dort niemals Zahlungs- oder Finanzdaten speichern.

62 Prozent der deutschen Unternehmen, die PII speichern, klassifizierten nicht ihre gesamten Daten; 50 Prozent von ihnen erlebten im vergangenen Jahr mindestens einen Sicherheitsvorfall.

54 Prozent der deutschen Unternehmen konnten den Bedrohungsakteur hinter ihren Sicherheitsvorfällen nicht ausmachen.

27 Prozent der deutschen Unternehmen würden „Unclouding", also die Verschiebung von Daten aus der Cloud zurück zu einem On-premises-Standort, künftig in Erwägung ziehen; ihre Hauptgründe dafür sind Sicherheit (45 %) und Kosten (32 %). 67 Prozent dieser Unternehmen haben ihre Daten nicht klassifiziert. Die Mehrheit (70 %) derer, die Unclouding in Erwägung ziehen würden, möchten zuerst PII zurück verschieben.

Die häufigsten Einflussfaktoren für die Verschiebung der PII in die Cloud waren Kostenreduzierung (40 %) und Datenverfügbarkeit für mobile Mitarbeiter (33 %).

Um die Datensicherheit in der Cloud zu verbessern, planen 82 Prozent der deutschen Unternehmen, Daten zu verschlüsseln; 55 Prozent planen, Nutzeraktivitäten rund um die Daten zu überwachen. Vielen Unternehmen fehlen jedoch die Ressourcen, um ihre Pläne in die Tat umzusetzen; nahezu die Hälfte (45 %) sagte, ihr Budget für die Sicherheit der Cloud sei 2019 nicht gestiegen, und lediglich 18 Prozent berichteten eine Budgeterhöhung von durchschnittlich 17 Prozent.

www.netwrix.com

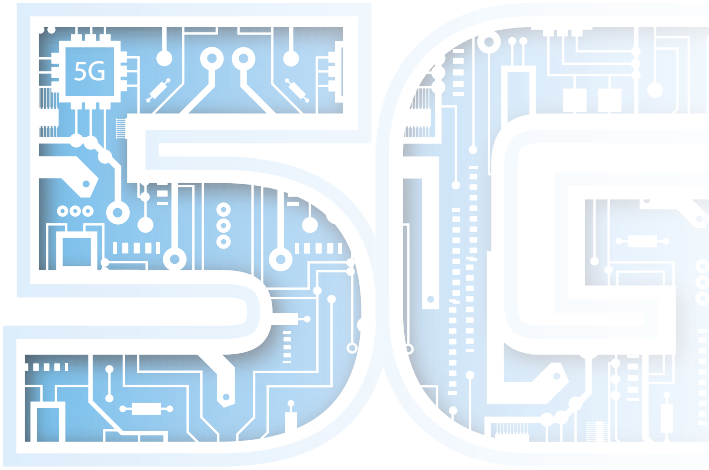
SENNHEISER

PRÄSENTIERT NEUES BLUETOOTH-HEADSET.

Mit dem MB 360 UC mit aktivem Noise Cancelling (ANC) hat Sennheiser ein neues Mitglied seiner Headset-Familie vorgestellt. Der Kurztest beweist, dass der Anspruch, Hintergrundgeräusche deutlich zu reduzieren, eingehalten wurde. Ziel war es im Businessbereich, vor allem im Großraumbüro, die Konzentration am Arbeitsplatz zu verbessern. Es ist dank Bluetooth aber auch für den mobilen Einsatz geeignet.

Pluspunkte sammelt es, wenn man nur ein einziges Headset sowohl für Anrufe als auch fürs Musikhören verwenden will. Auch hinsichtlich der Ansprüche bei Business Performance oder Audioqualität muss man keine Kompromisse eingehen. Die ohrumschließenden Hörmuscheln und ergonomische Ohrpolster wirken zusätzlich geräuschdämpfend und bieten auch bei stundenlangem Tragen Komfort.

https://de-de.sennheiser.com/



MOBILFUNK-STANDARD 5G

GROSSTEIL DER DEUTSCHEN INDUSTRIE PLANT MIT 5G.

Die deutsche Industrie sieht große Chancen im kommenden Mobilfunkstandard 5G. So gibt die Hälfte der Industrieunternehmen ab 50 Mitarbeitern in Deutschland (49 Prozent) bereits jetzt an, dass die künftige Verfügbarkeit von 5G für sie wichtig ist. Bei Großkonzernen ab 2.000 Mitarbeitern sind es sogar zwei Drittel (66 Prozent).

Derzeit planen oder diskutieren aber nur zwei von fünf Industrieunternehmen (42 Prozent) eine 5G-Versorgung, davon gut ein Drittel (36 Prozent) eine 5G-Versorgung durch einen Netzbetreiber. 6 Prozent beschäftigen sich mit 5G über lokal nutzbarere Frequenzen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter mehr als 500 Industrieunternehmen in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

„Für den Industriestandort Deutschland ist 5G eine Schlüsseltechnologie", sagt Bitkom-Präsident Achim Berg. „Sehr hohe Geschwindigkeiten und ultrakurze Reaktionszeiten sind die Basis für die smarte Fabrik. Die deutsche Industrie bekommt mit 5G einen enormen Schub." Umso erstaunlicher ist für Bitkom, dass die 5G-Versorgung für 55 Prozent der Industrieunternehmen momentan noch kein Thema ist. „Die Bundesnetzagentur hat Frequenzbereiche für die lokale 5G-Nutzung reserviert. Wenn kaum ein Unternehmen davon Gebrauch machen will, liegen diese Frequenzblöcke ungenutzt brach. Wer sich jetzt nicht mit 5G beschäftigt, riskiert das Geschäft von morgen."

www.bitkom.org

Wie wichtig schätzen Sie die verfügbarkeit von 5G für Ihr Unternehmen?

49 % Nicht wichtig

49 % Wichtig

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

CIOS ERWARTEN POSITIVEN EINFLUSS.

Die aktuelle Arbeitsmarktstudie des Personaldienstleisters Robert Half zeigt: Künstliche Intelligenz (KI) wird immer mehr zur Top-Priorität. Fast die Hälfte der deutschen CIOs (45 %) möchte in den nächsten beiden Jahren in Projekte zu KI investieren und damit die IT-Strategie im Unternehmen unterstützen.

Der Schutz unternehmensbezogener Daten bleibt zwar weiterhin im Fokus von IT-Verantwortlichen. Jedoch erwarten sie durch die Einbindung von künstlicher Intelligenz im Unternehmen auch massive Veränderungen. So glauben 52 Prozent der CIOs, dass KI in den kommenden 12 Monaten eine der größten Herausforderungen ist, mit denen sie in ihrer Funktion konfrontiert sind.

In welche der folgenden Technologien, investieren Sie derzeit oder planen Sie innerhalb der nächsten zwei Jahre zu investieren?

48 %	Sicherheit
45 %	Künstliche Intelligenz
41 %	Digitale Transformation
38 %	Internet of Things
36 %	Infrastruktur
36 %	Unternehmenssoftware
32 %	Blockchain
31 %	Rechenzentrumssysteme

„Cybersecurity und künstliche Intelligenz sind die am schnellsten wachsenden Technologiebereiche in Unternehmen", sagt Christian Umbs, Managing Director bei Robert Half. „Oft fehlen intern aber die Fachexperten, um die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten einordnen zu können. Daher erwarten wir für die nächsten zwei Jahre einen erhöhten Bedarf an entsprechenden IT-Profis.

Data Scientists oder Research Engineers helfen beispielsweise dabei zu verstehen, welche Möglichkeiten künstliche Intelligenz bietet."

www.roberthalf.de

berufsbegleitend • praxisnah • persönlich

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Informatik und Wirtschaftsinformatik berufsbegleitend studieren

Beim beliebtesten Fernstudienanbieter.

Informatik und IT-Management (M.Sc.)

- Studiendauer: 5 Semester
- Abschluss: Master of Science
- Studiengebühr: 2.460 € pro Semester

www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung/informatik

Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation (B.Sc.)

- Studiendauer: 6-8 Semester
- Abschluss: Bachelor of Science
- Studiengebühr: 2.100 € pro Semester

www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung/wirtschaftsinformatik

Rufen Sie uns gerne an: +49 (0)3683 688-1740 oder -1746

DEUTSCHLANDS DIGIT

MENSCHEN. TECHNOLOGIEN. PROZESSE.

Das Digitalisierungsthema hat auch die Druckbranche voll erfasst. Über die Zukunft sprach it management-Herausgeber Ulrich Parthier mit Ingo Wittrock, Director Marketing bei Ricoh Deutschland.

Ulrich Parthier: *Es wird nach wie vor viel über die Digitalisierung gesprochen. Wie steht es um den aktuellen Digitalisierungsgrad im deutschen Mittelstand? Wie beurteilen Sie den Markt und welches sind die größte Barrieren und Herausforderungen, vor denen kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse stehen?*

Ingo Wittrock: Der Mittelstand hat verstanden, dass es höchste Zeit ist, in die Digitalisierung zu investieren und den Wandel einzuleiten. Schließlich geht es bei der Digitalisierung längst nicht mehr nur um Wettbewerbsvorteile, sondern um langfristige Zukunftsfähigkeit. Das Thema ist also Chefsache. Immer mehr unserer mittelständischen Kunden haben mit uns als Technologiepartner damit begonnen, ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Nach wie vor besteht aber auch Unsicherheit im Hinblick auf die Frage, wo und wie man in die Digitalisierung einsteigen kann und wie der Weg dann weitergehen soll. Fehlende Ressourcen, begrenztes Know-how und die Dringlichkeit des Tagesgeschäfts sind Gründe hierfür.

Genau an dieser Stelle setzen wir als Technologiepartner an und bieten die nötige Hilfestellung. Wir unterstützen dabei, die Digitalisierung des Arbeitsplatzes voranzutreiben und sich auch mit Trends wie RPA und KI zu beschäftigen. Wichtig ist vor allem eine klare Digitalisierungsstrategie. Sie sollte die wichtigste Grundlage für Investitionen bilden. Die Analyse des Status Quo, eine Bestandsaufnahme, ist eine notwendige Voraussetzung. Wo stehen wir eigentlich? Wie sehen unsere Prozesse und Kommunikationswege aus? Wo können oder müssen wir etwas verändern und optimieren? Und schließlich: Wo möchten wir kurz-, mittel- und auch langfristig hin?

> WEIL ES DIE „EINE" STRATEGIE NICHT VON DER STANGE GIBT, IST ES FÜR DEN MITTELSTAND NICHT GANZ LEICHT, DIE DIGITALISIERUNG GANZ PRAKTISCH ANZUGEHEN.
>
> Ingo Wittrock, Director Marketing, Ricoh Deutschland | www.ricoh.de

Weil es die „eine" Strategie nicht von der Stange gibt, ist es für den Mittelstand nicht ganz leicht, die Digitalisierung ganz praktisch anzugehen. Deshalb legen wir großen Wert auf die Analyse, Beratung und langfristige Unterstützung unserer Kunden, auch und ganz besonders im Mittelstand.

ALISIERUNGSGRAD

Ulrich Parthier: *Wie kann Ricoh den Mittelstand bei der Digitalisierung unterstützen?*

Ingo Wittrock: Digitalisierung ist keine Frage von Hardware und Software. Es geht nicht um eine Stand-Alone-Investition in digitale Technologie, sondern darum, einen weitreichenden Wandlungsprozess in Gang zu setzen. Das macht die Digitalisierung anspruchsvoll. Deshalb brauchen Unternehmen einen Partner, der sie nicht nur mit Technologien und Services, sondern auch mit Projekterfahrung und Kompetenz unterstützt. Letztendlich haben wir uns bei Ricoh genauso am Markt positioniert. Diesen Anspruch bringen wir mit „Empowering Digital Workplaces" auf den Punkt. Wir wollen einer der führenden Digitalisierungspartner für den Mittelstand in Deutschland sein. Für das „Wie?" kann ich Ihnen ein ganz praktisches Beispiel geben: So ist das Print- und Document-Management, also unser Kerngeschäft und der Bereich, in dem Ricoh weltweit führend ist, vor allem im Mittelstand nach wie vor einer der wichtigsten Treiber für digitales und mobiles Arbeiten. Das Digitalisierungspotenzial, das wir bei unseren Kundenprojekten allein in diesem Bereich identifizieren, ist enorm. Konzepte wie unsere Managed Document Services mit unseren intelligenten Multifunktionssystemen, die inzwischen mit KI-gestützter Technologie arbeiten, als Herzstück bieten einen guten und effektiven Schritt hin zum „Digital Workplace". In Kombination mit anderen Technologielösungen, ich denke da etwa an unsere Interactive Whiteboards, bieten sich viele zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten und Mehrwerte. Man darf die Hebelwirkung dieser Technologien für die Digitalisierung im Unternehmen nicht unterschätzen.

Ulrich Parthier: *Wer gibt in Deutschland eigentlich das Tempo bei der Digitalisierung vor und welches sind die Treiber?*

Ingo Wittrock: Am Anfang und Ende geht es auch bei der Digitalisierung immer um Menschen, die mit Technologie arbeiten oder für die Technologie arbei-

WORKFORCE UNITED

70% der Arbeitnehmer aller Altersgruppen erwarten, dass sie sich im Laufe ihrer Karriere weiterqualifizieren müssen.

53% der Arbeitnehmer geben einen Mangel an Innovationen als größte Frustration am Arbeitsplatz an.

65% aller Generationen glauben an die Werte und Ideale ihres Unternehmens.

73% aller Generationen vertrauen auf ihre Fähigkeit, sich an neue Technologien anzupassen.

tet. Deshalb sehen wir bei Ricoh grundsätzlich den Menschen als den eigentlich wichtigsten Treiber und Taktgeber für die Digitalisierung an. Es sind Menschen, die mit ihren Anforderungen im Hinblick auf digitale Arbeitsweisen an Unternehmen, Schulen, Universitäten und Behörden herantreten. Und es sind Menschen, die darüber entscheiden, ob und wie digitale Technologien Einzug in unsere Arbeitswelt und Lebenswirklichkeit erhalten. Nicht zuletzt deshalb ist die Digitalisierung ja auch längst ein großes politisches Thema. Denken Sie etwa an das Thema Infrastrukturausbau. Interessanterweise sehen viele Manager dieses Spannungsfeld inzwischen als Chance an, um eigene Wettbewerbsvorteile zu entwickeln und so die eigene Marktposition auszubauen, wie eine unserer aktuellen Ricoh-Studien zeigt.

? Ulrich Parthier: *Es gibt in Deutschland eine Vielzahl von Gesetzen, Regulierungen und Verordnungen. Sehen sie diese als Vorteil für die Unternehmen oder eher als Nachteil im Sinne einer Innovationsbremse?*

Ingo Wittrock: Hier hat es in den letzten Jahren überraschenderweise einen Paradigmenwechsel gegeben. Noch vor zwei Jahren galten gesetzliche Vorschriften im Mittelstand als Innovationshindernis. Inzwischen werden diese tatsächlich als ein Schlüsselfaktor für den Unternehmenserfolg betrachtet. Im Rahmen einer Studie haben wir über 2.500 Führungskräfte befragt. Mehr als die Hälfte ist der Meinung, dass neue gesetzliche Vorschriften im digitalen Zeitalter Erfolgsfaktoren darstellen. Sie können Unternehmen dazu veranlassen, neue Technologien einzuführen und sich so für die Digitalisierung bereitzumachen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die DSGVO. Über 50 Prozent der Führungskräfte betrachten neue Datenschutzvorschriften nicht mehr nur als Herausforderung, sondern als echte Chance, um sich vom Wettbewerb abzuheben.

? Ulrich Parthier: *In der Digitalisierung müssen die Faktoren Mensch, Technologien und Prozesse mehr denn je eine Einheit bilden. Technologische Innovationen sind wichtig, aber nicht alles? Welche Faktoren beeinflussen die Digitalisierung ihrer Meinung nach?*

Ingo Wittrock: Digitalisierung ist ein „People Business". Wie bereits erwähnt, geht es primär um Menschen. Es geht um das ‚Mindset', das sich zunächst auf Führungsebene, aber vor allem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verändern muss, und zwar nachhaltig. Der verbreitete Habitus des „Das haben wir schon immer so gemacht!" kann schnell zur Barriere werden. Notwendige Veränderungen werden schnell gebremst oder sogar im Keim erstickt. Mit anderen Worten: Für eine gute Digitalisierungsstrategie ist es unerlässlich, dass die Menschen richtig abgeholt und auch „mitgenommen" werden. Nur wenn Menschen dazu bereit sind, sich auf neue Arbeitsweisen wirklich einzustellen und digitale Technologien zu nutzen, kann und wird die Digitalisierung ihr positives und gewinnbringendes Potenzial entfalten können. Das Gute daran: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen sich die Investition in neue Technologien und fordern dies auch aktiv. Wir haben 3.600 Arbeitnehmer befragt und das Ergebnis stellt eine klassische Win-Win-Situation dar: 98 Prozent der Befragten freuen sich über die Einführung neuer Technologien und über die Hälfte ist der Meinung, dass innovative Technologien sich positiv auf ihre Arbeit auswirken würden. Fest steht aber: Die Digitalisierung ist kein Projekt, das am Tag X abgeschlossen ist. Digitalisierung ist ein fortlaufender Prozess, der sich weiter beschleunigt und ein systematisches Change Management erfordert.

? Ulrich Parthier: *In diesem Jahr starten Sie mit einem neuen Veranstaltungsformat zum Digitalisierungskongress für den Mittelstand 2019. Was ist neu und was erwartet die Teilnehmer?*

Ingo Wittrock: Auf unserem Digitalisierungskongress für den Mittelstand möchten wir zeigen, dass Digitalisierung keine „Rocket Science" ist. Jeder kann den Einstieg schaffen und von digitaler Technolo-

gie profitieren. Diesmal gehen wir aber noch konkreter auf die individuellen Anforderungen der Unternehmen ein. So bieten wir einen Digitalisierungs-Check-Up an, der jedem Teilnehmer einen auf seine Anforderungen zugeschnittenen Digitalisierungspfad aufzeigt. Zusätzlich wird es Keynotes anerkannter Digitalisierungsexperten geben, die sich um Themen wie New Ways of Working, technologische Innovation und KI drehen. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesem Format für unsere Kunden im Mittelstand wieder neue und interessante Impulse setzen werden.

? **Ulrich Parthier:** *„Workforce United" lautet eine neue Studie von Ricoh, die von Coleman Parkes durchgeführt wurde. Sie untersucht, worauf Arbeitnehmer heutzutage bei der Wahl ihrer Arbeitgeber achten und was sie von diesen erwarten. Was sind die wesentlichen Ergebnisse der Studie?*

Ingo Wittrock: Arbeitnehmer stellen heute ganz neue Ansprüche an ihre Arbeitgeber, weil sie sich mehr und mehr über ihre Arbeit definieren. Gut 60 Prozent geben beispielsweise an, dass sie ihre Arbeit als zentralen Faktor dafür betrachten, was sie als Person ausmacht. Daher legen sie großen Wert darauf, einen Arbeitgeber zu finden, dessen Vision und Werte mit ihren eigenen Vorstellungen und Überzeugungen übereinstimmen. Beispiel Nachhaltigkeit: Rund zwei Drittel der Arbeitnehmer möchten, dass Nachhaltigkeit in den nächsten Jahren in den Mittelpunkt der Unternehmensstrategien rücken. Natürlich spielen auch neue Technologien eine wichtige Rolle. Rund 70 Prozent sind der Ansicht, dass Arbeitsplätze, die in digitale Technologien für ihre Weiterqualifizierung investieren, die besten seien. Es gibt somit ein wachsendes Bedürfnis nach nachhaltigen und verantwortungsbewussten Arbeitspraktiken. Gleichzeitig wird die Unterstützung mobiler und digitaler Arbeitsweisen durch Technologie verlangt. Nicht zuletzt deshalb haben wir uns bei Ricoh beides – Innovation und Nachhaltigkeit – groß auf die Fahnen geschrieben. In beiden Bereichen gelten wir weltweit als Pionier, und zwar sowohl beim Thema Umweltschutz als auch bei Thema Innovation – seit nunmehr über 80 Jahren. Darauf sind wir auch in Deutschland sehr stolz.

? **Ulrich Parthier:** *Letzte Frage, welchen Rat wollen Sie Entscheidern mit auf den Weg geben?*

Ingo Wittrock: Meine Empfehlung lautet: Seien Sie mutig und offen! Die Chancen, die mit der Digitalisierung einhergehen, sind aus unserer Sicht größer als die vermeintlichen Risiken.

Diese Chancen werden sichtbar und greifbar, wenn man nicht nur nach Herstellern und Lieferanten sucht, sondern sich stattdessen mit einem Digitalisierungspartner an den Tisch setzt.

Eben dies entspricht unserem Selbstverständnis, dem wir auch auf unserem Digitalisierungskongress für den Mittelstand ganz klar Rechnung tragen werden. Das ist jetzt keine Reklame, sondern ein echtes und ernst gemeintes Wertversprechen von Ricoh.

! **Ulrich Parthier:** *Herr Wittrock, wir danken Ihnen für das Gespräch!*